

hohe Grundstückspreise sich noch nicht eingestellt haben, scheint der Verfasser nicht die mindeste Ahnung zu haben, und schließlich müßte er wissen, daß unter den Gegnern der Verunstaltung der freien Natur durch Reklame gerade auch vornehm denkende Industrielle zu finden sind, und daß sie auch öffentlich dagegen Stellung genommen haben.

Wie ist es möglich, daß nach Jahren anerkannt erfolgreicher Arbeit auf dem Gebiete des Heimatschutzes jemand Urteile vorbringt und Angriffe wiederholt, die nur im Anfange der Bewegung, als es noch an Erfahrung und Verständnis fehlte, eine scheinbare Berechtigung hatten? Die Antwort kann nach unserer Ansicht nur die sein: Wer dies tut, will den begrifflichen Schnitt zwischen wirtschaftlich und unwirtschaftlich an anderer Stelle machen, als es uns die Notwendigkeiten des modernen Lebens zu tun zwingen. Er betrachtet als wirtschaftlich vom engsten egoistischen Standpunkt aus nur das, was dem einzelnen einen unmittelbaren Geldgewinn bringt, selbst wenn dem ein vielfacher Schaden für andere und für die Nachgeborenen gegenübersteht. Nach diesem Grundsatz ist allerdings alle Rücksicht auf höhere Interessen Verschwendung; von solchem Standpunkt aus kann man zu der Behauptung sich versteigen, daß bei uns „verweigerte und verzögerte Bauerlaubnis“ ungeheuere Schäden verursache, daß es die Mieten den Arbeitern sinnlos verteuere, wenn der Heimatschutz jedes „geräumige Haus“ (ein hübscher, unseres Wissens in diesem Sinn neuer Ausdruck) als Mietkaserne ablehne. Wir fühlen uns nicht verpflichtet, den Verfasser über seine zahlreichen tatsächlichen Irrtümer aufzuklären, ihm zu beweisen, daß der Heimatschutz gar nichts „abzulehnen“ hat, da ihm zu seiner Genugtuung obrigkeitliche Befugnisse nicht zukommen, daß es laienhaft ist, zu glauben, je höher das Haus, um so billiger seien die Mieten usw. Wir können es auch dem so wünschenswerten weiteren Studium des Herrn Verfassers überlassen, ihn darüber aufzuklären, woher die „sinnlose Verteuerung“ der Arbeiterwohnungs- mieten kommt. Gerade die Umgebung Dresdens bietet lehrreiche Beispiele dafür, daß außer anderen Ursachen eine schädliche Art von Spekulantentum hierbei die Hand im Spiele hat und dieses selbst den Vorspann von Gemeinnützigkeit gern benutzt, um seinen Sang aufs Trockne zu bringen, was aber freilich alles auf die Dauer ganz und gar nichts nützt. Der Verfasser kann aber vollkommen beruhigt darüber sein, daß ohne Rücksicht darauf, ob er persönlich noch einmal zum Verständnis der Kernfrage gelangt oder nicht, unsere Bewegung ihren Lauf vollenden wird. Wir, die wir wissenschaftlich und praktisch an der Lösung des überwiegend wirtschaftlichen Problems arbeiten, können mit Genugtuung darauf hinweisen, daß bei den vielseitigen Arbeiten des Sächsischen Heimatschutzes sowohl im Vorstande wie in den Ausschüssen und als bloße Mitglieder auch hervorragende Vertreter der Industrie aus Liebe zu Volk und Heimat mit an der Verwirklichung unserer Ideale arbeiten. Das Volk in seiner Gesamtheit wird dies mehr zu schätzen wissen, als der Verfasser der hier bekämpften aufhekerischen Auslassung, die auf keinerlei Sachkenntnis beruht und das Wohl des Volkes ebenso verkennt, wie das Interesse der Industrie in ihrer Gesamtheit.